

Der Adler

Jahrgang 28 • Ausgabe 1/2012 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6

Kompetenz im Hochgebirge

Gebirgsjäger auf vier Hufen

Seite 4

Unterstützungsleistungen

Youth Olympic Games

Einsatz für den Weltwirtschaftsgipfel



Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Verehrte Leser und Leserinnen, Kameraden und Freunde des Stabsbataillons 6, mit Redaktionsschluss dieser Ausgabe der Truppenzeitung des Stabsbataillons 6 ist die Auftragserfüllung bereits für 2012 inhaltlich voll angelaufen.

1. Jugendwinterolympiade – ein großer Erfolg

Im Jänner konnten wir ohne Probleme und mit äußerst hoher Motivation aller Grundwehrdiener und des eingeteilten Kaderpersonals unter der Führung des Militärkommandos Tirol die 1. Jugendwinterolympiade (YOG = Youth Olympic Games) in Innsbruck und Großraum Innsbruck unterstützen und zu einem äußerst positiven Ende bringen. Die eingesetzten Grundwehrdiener mit den Kommandanten waren ebenso in der Vor- und Nachbereitung im Olympischen Dorf (YOV = Youth Olympic Village) in der Nähe der Eugenkasernen äußerst dienstbeflissen und auftragsorientiert am Werk. Gerade diese Vor- und Nachbereitung war eine äußerst zeitlich intensive Belastung, da die Einrichtung und Räumung des YOV immer unter Zeitdruck in direkter Absprache mit den zivilen Helfern und Expeditionen war. Hier gebührt mein Dank allen Kadernsoldaten und Grundwehrdienern des Stabsbataillons 6 unter der Führung der Nachschub-/Transportkompanie, Hauptmann Scholz.



Foto: Bundesheer/StbB6

Weltwirtschaftsgipfel 2012 lässt grüßen

Wie in den vergangenen Jahren war auch der Weltwirtschaftsgipfel in Davos, Schweiz, mit Kräften des Stabsbataillons 6 – hier vor allem aus der Führungsunterstützungskompanie und ABCAbwehrkompanie – zu unterstützen. Neben den Relaistrupps für die sorgenfreie Übermittlung des Sprech- und Datenfunkes und der Bildung von Rettungsteams – stationiert in Vorarlberg – wurde auch der Containertransport und die Unterbringung von Kräften der österreichischen Luftwaffe durchgeführt. Der Einsatz dieser Kräfte steht vor allem in direktem Zusammenhang und internationaler Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee, die den Luftraum ab der Staatsgrenze bis Davos zu schützen hatte.

Auslandseinsatz – Kräfte im Einsatz

Eine weitere Aufgabe des Stabsbataillons 6 ist die Kräfteaufbietung für ORF 9 und ORF 10 (der Adler hat darüber bereits ausführlich berichtet). Diese Kräfte wurden mit Anfang Jänner 2012 mit dem

deutschen Bataillon in den Kosovo verlegt, um dort die allgemeine Situation und Lageentwicklung zu stabilisieren. Die Kräfte von AUTCON/EUFOR, Offiziere und Unteroffiziere des StbB 6, aus Bosnien werden nach einer 6-monatigen Einsatzdauer (wir berichteten ebenfalls) mit Ende Februar 2012 wieder den Dienst in den Garnisonen des Stabsbataillons 6 aufnehmen, so auch meine Person. Damit ist ein Großteil der Führungsmannschaft (bis auf die Kräfte ORF 9 und ORF 10) des Stabsbataillons 6 wieder vollzählig und einsatzbereit.

Ausbildung im 1. Quartal angelaufen

Neben den oben erwähnten zu unterstützenden Vorhaben des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport war auch die Ausbildung des Einrückungstermins Jänner 2012 in der Stärke von 128 Mann und die Ausbildung der eingerückten Offiziersanwärter „so eben mal am Rande“ führungsmäßig zu strukturieren und die Ausbildungsparameter auch dem Sparpaket angepassten Rahmenbedingungen anzupassen. Denn die Ausbildung der Rekruten ist, wie schon öfters angeführt, eine weitere Priorität in der Führungsaufgabe und Ausbildungsverantwortung des Stabsbataillons 6. Hier darf ich mich auch für das äußerst hohe Engagement der Milizunteroffiziere bedanken, die den Ausbildungskader des Stabsbataillons 6 für diesen Ausbildungsabschnitt qualitativ verstärkten. Die direkt Zusammenarbeit und die Einmeldung der Milizunteroffiziere beim Stabsbataillon 6 für verschiedene Ausbildungsabschnitte zeigt deutlich, dass das Stabsbataillon 6 mit der Anbindung der beordneten Milizunteroffiziere auf einem richtigen und wie es auch jetzt scheint – Stichwort „Profimiliz“ – erfolversprechenden Weg ist. Auch musste das Wachsystem für zwei Kasernen befehlsgemäß aus der territorialen Verantwortung übernommen werden. Die Medien berichteten ausgiebig über die Verwendung oder besser Nichtverwendung von Grundwehrdienern in diesen Bereichen. Dazu wurden auch „GWD-freie“ Pilotprojekte bei Verbänden und Truppenkörpern der Öffentlichkeit durch den Bundesminister Darabos vorgestellt und erläutert. Die Ausbildung des Einrückungstermins Jänner 2012 gipfelt in der Teilnahme an der Übung der 6. Jägerbrigade (Hochgebirge) Mitte März 2012, an denen auch die Einheiten des Stabsbataillons 6 ihre Führungs- und Versorgungskompetenz im Hochgebirge einsetzen und beweisen werden. Neben den



TYROLIA

www.tyrolia-verlag.at

Sicher durch den Winter!



„Die komplexe Materie ist [...] gut aufbereitet [...] Ein Muss für jeden Freerider!“
Tiroler Tageszeitung

4. Auflage

**Tobias Kurzeder / Holger Feist
Powder Guide
Lawinen: Risiko-Check
für Freerider**

132 farb. und 10 sw. Abb., 141 farb. Grafiken, 2 Karten, Klappenbrochur
978-3-7022-2352-6
224 Seiten, € 19.95

Das moderne Lawinen-Ausbildungsbuch zweier leidenschaftlicher Freerider vermittelt lebensnotwendiges Wissen – verständlich, praxisbezogen und unkompliziert! **Jetzt um 16 Seiten erweitert, u.a. um ein Kapitel zu den 10 entscheidenden Gefahrenmustern!**

Erhältlich in allen Buchhandlungen.



Buchbeschreibung auf Seite 9. Das Buch ist erhältlich bei Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. 0512/2233-0; Fax 0512/2233-444 und E-Mail: innsbruck@tyrolia.at

Partner

tiroler
wasser
kraft

SPARKASSE 
Imst AG



allgemeinen Aufgaben eines Stabsbataillons im Hochgebirge, eben die Versorgung der dort eingesetzten Kräfte mit dem HLS, mit Tragtieren und in letzter Konsequenz auch möglicherweise mit Mannschaftskräften, wird diese Übung den Ausbildungsstand des Einrückungstermins Oktober 2011 auf dem Prüfstand wissen.

Mit Anfang April 2012 dürfen wir wieder den Einrückungstermin Oktober 2011 aus dem militärischen Alltag entlassen, nachdem die Funktionen durch die Grundwehrdiener des Jänner-Einrückungstermins übernommen wurden. Gerade diese Übernahmen in die neuen Funktionen nach der allgemeinen Basisausbildung ist der Garant für die stete und ausbildungsmäßig hohe Einsatzbereitschaft der Einheiten des Stabsbataillons 6 – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 366 Tage im Jahr.

Vorschau

Das 2. Quartal 2012 ist gekennzeichnet mit der durchzuführenden beorderten Milizübung (BMÜ) des Milizkaders des Stabsbataillons 6 bei allen Einheiten. Die notwendigen Vorverständigungen an die Kameraden der Miliz sind bereits ergangen

und die ersten Planungsmaßnahmen wurden abgeschlossen. So wie 2010 ist das Kaderpersonal des Stabsbataillons 6 bemüht, Neuerungen in der (Fach-)Ausbildung, in den Vorschriften und der Schießausbildung wieder dem Mann bzw. der Frau im Rahmen dieser fünf Tage näherzubringen. Das Um und Auf an dieser BMÜ ist nicht nur eine exakte Planung und Vorbereitung, sondern auch das jeweilige Engagement der Milizsoldaten in jeder Funktion und jeden Dienstgrades und dies ist bei allen Beteiligten vorhanden, wie die Erfahrungen aus dem Jahre 2010 bewiesen.

Ich persönlich bin überzeugt, dass das Stabsbataillon 6 treu unserem Wahlspruch

„Allzeit voran – SCHNELL · STARK · MODERN“

die gestellten Aufgaben 2012, einschließlich der bereits erwähnten BMÜ, auftragsbezogen unter Einsatz aller Kräfte und Mittel durchführen und erfüllen wird und in diesem Sinne verbleibe ich,



Ihr
Bataillonskommandant

Obstlt Friedrich Ölböck, MSD

Beförderungen

Wachtmeister

- Zgfm Martin Brunner
- Zgfm Markus Riha
- Zgfm Raphael Pletzenauer
- Zgfm Daniel Zussner
- Zgfm Manuel Pircher

Stabswachtmeister

- Wm Gerhard Bergmann
- Wm Thomas Kugler
- Wm Maria Bovenzi
- Wm Stefan Regnemer

Vizeleutnant

- OStv Alexander Wöll
- OStv Andreas Hauer

Wir gratulieren!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:
BMLVS, Kdo Stabsbataillon 6, Standschützenkasernen, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck, Telefon: 050201-6131100.

Für den Inhalt verantwortlich:
Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz ÖA, Obstlt Wolfgang Hortner – „woho“.

Druck:
Konzeptdruck & Design – Neururer, Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

Kommandant:
Obstlt Friedrich Ölböck, MSD.
Grundlegende Richtung:
Information aller beim StB 6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

Auflage:
„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.



Beste Auslandserfahrungen sammelte unser Kader bei Einsätzen im Rahmen des multinationalen Bataillons EUFOR/ALTHEA – mit Soldaten aus Österreich, Ungarn und der Türkei – auch hier bewährte sich unser Motto „Allzeit voran!“ Wir suchen weiterhin Berichte über Int. Einsätze...

www.konzeptdruck.at

**KONZEPT
DRUCK & DESIGN
NEURURER
SCHWAZ**

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT
MIT FACHKOMPETENZ!** *Wir drucken ALLES!*

GRAFIK&DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 0 52 42-63 2 90 · e-mail: konzept.druck@chello.at



Haflinger im Wintereinsatz – Gebirgsjäger auf vier Hufen

Winterfest sind die Haflinger des Tragtierzentrums des Stabsbataillons 6 in Hochfilzen, Tirol, die unter Führung des Kommandanten Major Josef Hager für Einsätze im schwierigen, nicht befahrbaren Gelände vorbereitet werden.

Für Sonder- und Spezialeinsätze gerüstet

Die 60 Haflinger stehen für Sonder- und Spezialeinsätze bereit, für Einsätze, bei denen die modernste Technik versagt oder nur mit immensem Aufwand möglich ist. Die Haflinger unterstützen bei dieser

Ausbildung „Gebirgskampf“ die Militärakademie bei ihrer Ausbildung zum Berufsoffizier. Durch die Robustheit und vielseitige Verwendbarkeit sind die Haflinger-Pferde ein unverzichtbarer Bestandteil des österreichischen Bundesheeres auch im 21. Jahrhundert. Die Tragtiere gewährleisten hohe Mobilität im Gebirge bei Tag und Nacht, bei jedem Wetter auch zu jeder Jahreszeit.

Hohe Beweglichkeit – optimierte Einsatzführung

Die Pferde können im Vergleich zu Fahrzeugen auch problemlos im hochalpinen Gelände, abseits von befestigten Wegen und Straßen, für Transportaufgaben zum Einsatz kommen. Diese Transportaufgaben reichen von dem ursächlichen logistischen Nachschub bis zum Transport von verletzten, verunglückten (im Einsatz verwundeten) Soldaten. Die Haflinger sind im Einsatz dabei sehr widerstandsfähig und trittsicher, können Lasten bis zu 150 Kilogramm tragen und pro Tag eine Strecke von bis zu 150 Kilometer zurücklegen – und diese Leistung bei Steigungen von bis zu 40 Prozent, sowie Überwindung von Geländestufen bis zu einer Höhe von 40 Zentimeter. In Bezug auf den Futterverbrauch sind die Haflinger sehr genügsam und fast „wartungsfrei“. Die Teilnehmer bei dieser Ausbildung zum Berufsoffizier lernen nicht nur die theoretischen Leistungsparameter der Haflinger kennen, sondern können sich im Rahmen der praktischen Durchführung bei Märschen im Hochgebirge mit anschließendem Biwak in fast 2000 Meter Seehöhe auch von den Stärken und Vorteilen der Haflinger-Pferde des österreichischen Bundesheeres persönlich überzeugen.

Major Josef Hager



„Gebirgsjäger auf vier Hufen“

Leistungsparameter

Sollten Kommandanten aller Ebenen die Leistungsparameter eines OrgEt TT kennen?

Durch die Erfahrungen der Abstellungen 2011, aber auch der Jahre zuvor muss angemerkt werden, dass die Auftragserfüllung mit meist 50 % der angeforderten Stärke des OrgEt TT erfüllt wurde.

Als Beispiel wird die VGSA TherMilAk am TüPl Lizum angeführt, das angeforderte OrgEt TTZg (= 27 TT) gem. Ausbildungskalender war nicht notwendig, zur Erfüllung des Auftrages war ein OrgEt (-)TTGrp (6 TT) ausreichend.

Aufgrund der immer weniger werdenden Ressourcen ist es anzustreben, die „technische Leistungsfähigkeit der TT“ zu kennen, um realistische Bedarfsanforderungen an das TTZ/StbB6 zu stellen, wobei vor allem bei der Marschleistung das schwächere Teammitglied TTFü mit Priorität zu beurteilen ist.

Erschwerend kommt neben den Umfeldbedingungen natürlich hinzu, dass das TT als Individuum zu betrachten ist, Kondition, Ausbildungsstand bzw. Leistungswille nicht 365 Tage im Jahr dieselben sind, ausschließlich vom täglichen Training abhängen (ein TT bzw. Pferd trainiert man besser 8 als 7 Tage in der Woche) und schlussendlich umfassend doch nur vom Kdt OrgEt TT zu beurteilen sind, der seine TT zu kennen hat.

Unterstützungsleistungen wie zum Beispiel die Abstellung von 15 TTFü für die YOG über einen Zeitraum von 6 Wochen heißt nicht nur ein Sinken der Leistungsfähigkeit der den 15 TTFü zugeordneten TT, sondern ein generelles Sinken der Leistungsfähigkeit, der Gesundheit und der Widerstandsfähigkeit aller 40 Einsatztragtiere des TTZ/StbB6, wir haben mit den „NICHT-YOGS“ ja alle Tiere zu bearbeiten.

Um die Leistungsfähigkeit der TT wieder auf das geforderte Niveau zu bringen, ist von einem Zeitraum von ca. zwölf Wochen auszugehen.

Sehr geehrte Leser(innen) des Adlers, nachfolgend in Kürze die technische bzw. von mir im Durchschnitt geforderte Leistungsfähigkeit von Tragtieren (TT) der Rasse Haflinger.

Leistungsfähigkeit TT

Das Tragtier ist in der Lage durchschnittlich bis zu 150 kg Nutzlast (zusätzlich zum Sattel) zu tragen bzw. durchschnittlich 300 kg zu ziehen. Die Größe bzw. das Gewicht der Nutzlast ist abhängig von der Art der Verlastung (Oberlast und/oder Seitenlast).

Tragtiere dürfen maximal 16 Stunden pro Tag eingesetzt werden und können dabei bis zu 100 km zurücklegen. Gem. Tierschutzverordnung ist Tragtieren 8 Stunden durchgehendes Ruhen zu gewähren.

Diese (Marsch)Leistung ist abhängig von:

- Gelände,
- Wetter, Tages- und Jahreszeit,
- Kondition, Zustand und Ausbildungsstand der Tragtierführer und Tragtiere
- Art, Volumen und Gewicht der Traglast.

Marschleistung Trageinsatz/Zugeinsatz

- eine Stunde für 4 km Kartenentfernung zusätzlich (TTFü)
- eine Stunde für 400 Höhenmeter im Aufstieg
- eine Stunde für 300 Höhenmeter im Abstieg

(Marsch)Leistung Reiteinsatz/Packpferd

- Schritt: bis zu 8 km/h
- Trab: bis zu 15 km/h
- Galopp: bis zu 25 km/h

Marschzeiten/Rast

Gurtenrast: 30min nach Marschbeginn (Überprüfung Last/Sattelung)
In weiterer Folge ca. alle 3-6h: ablasten, absatteln, Kraft/Raufutteraufnahme

Einsatzformen

Man unterscheidet folgende Einsatzformen des Tragtierzuges:

- begleitender Einsatz
 - Pendeleinsatz
- in allen spezifischen Verwendungsarten der Tragtiere.

Begleitender Einsatz

Bei diesem Einsatz marschiert der Tragtierzug mit dem Bedarfsträger mit. Die Tragtiere kehren vorerst nicht zum Ausgangspunkt zurück und richten sich am Marschziel in einem Verfügungsraum (Tragtierlager) ein.

Bei dieser Einsatzform werden ca. 15 % der Nutzlastkapazität für die Mitnahme von Futtermittel/Reserve RTF-Gerät/TT zur Eigenversorgung abhängig von der Jahreszeit, der Fütterungsvorbereitung und der Dauer des Einsatzes gebunden (Priorität Wasserversorgung!)

Pendeleinsatz

Der Transport der Versorgungsgüter vom und zum Bedarfsträger wird über einen längeren Zeitraum aus einem Verfügungsraum durchgeführt. Diese Einsatzform ermöglicht die volle Ausschöpfung der Nutzlastkapazität.

Einsatzstärken

- Man unterscheidet folgende Einsatzstärken:
- geschlossener Einsatz des Tragtierzuges (27 TT)
 - gruppenweiser Einsatz (8 TT)
 - truppweiser Einsatz (ab 2 TT)

TT-Lager/Feldstall

Die Ausbaustufen TT-Lager sind abhängig von der Witterung, Jahreszeit und Dauer des Bezuges.

Anforderungen

- möglichst fester und ebener, wenn möglich leicht nach hinten abfallender Untergrund
- windgeschützte Lage/Schatten bei Hitze
- Schnee bis zum Kronenrand abgeschöpft
- Nähe zu Wasserversorgung

Varianten

- TT angebunden mit Führstrick an Bäumen/Erddanker (Seil) Witterungsschutz Biwakplane für TT
- Großzelt (8 TT)
- Ortsfester Stall

Zeitanhalt Herstellen Marschbereitschaft Zeitdruck (Norm)

10 min (30 min) Pferdepflege
10 min (10 min) satteln

Zeitanhalt Verlasten TT Normlast

(abgeschlossene BA2)
Voraussetzung: Sicherung durch Truppe
Last vorbereitet durch VorKdo/TT: 5min
Last nicht vorbereitet/TT: 10min

Kriterien für die Begehrbarkeit eines Weges sind:

- maximale Steigung einer Teilstrecke < als 40 %
- Mindestbreite 80cm (Durchgang)
- Breite von 1,70m für TT mit Weidekörben
- maximale Stufenhöhe 30 cm, ansonsten ist abzulasten
- maximale Hindernishöhe 70 cm
- Geländer von schmalen Stegen nicht höher als 70 cm und
- keine Vereisung
- ab 50cm Schneehöhe SpurenKdo 4 TT nicht verlastet/beritten

Für das Überwinden zugefrorener Gewässer gelten folgende Normen:

Mindestdicke des Eises in cm	Durchschnittstemperatur während der letzten 3 Tage	Abstand von Tragtier zu Tragtier in Metern
23	- 10	20
26	- 5	20
30	0	20



Major Josef Hager (Kdt TTZ/StbB6)

Adler Gewinnspiel!

Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von „holly“

Die Ersten die kommen, die Letzten die gehen, trotz alledem sind sie selten zu sehen...

Trifft diese Floskel zu, so haben die Teile der Führungsunterstützung ihre Arbeit mit Bravour gemeistert. Mit dem Begriff „Soldat“ assoziiert ein Großteil der Gesellschaft Waffen, Lärm und Krieg, doch die Zeiten in denen Gefechte ausschließlich auf großen Schlachtfeldern entschieden wurden sind längst vorbei. Immer mehr rückt Technologie, unter anderem die elektronische Kampfführung in den Vordergrund. Entscheidend sind Informationsüberlegenheit und eine möglichst schnelle Aufklärung, um die Lage so rasch und genau als möglich zu beurteilen. Dieser, nur durch Technik realisierbare, zeitliche Vorsprung, stellt die bestmögliche Führungsfähigkeit und den Handlungsspielraum für den Kommandanten sicher, und kann somit der ausschlaggebende Grund sein, ob eine Schlacht gewonnen oder verloren wird.

Die alljährliche Dädalus Übung, die dazu dient, den Luftraum rund um Davos (CH) im Zeitraum des Weltwirtschaftsgipfels zu überwachen und zu sichern, ist die beste Möglichkeit die Soldaten, die sonst als Dienstleister im Hintergrund tätig sind, in den Vordergrund zu stellen. In Kooperation mit der Schweizer Armee bedient sich das österreichische Bundesheer neuester Technik, um entstehenden Unruhen und Konflikten vorzubeugen bzw. so rasch als möglich darauf reagieren zu können. In der 14-tägigen, mit 16. Jänner 2012 beginnenden Übung, verteilen sich Führungsunterstützer und Teile anderer Waffengattungen des österreichischen Bundesheeres, mit einer Gesamtstärke von ca. 1100 Mann im gesamten Westen Österreichs, um die Luftraumsicherungsoperation mit größter Sorgfalt durchführen zu können. Dabei wird die erste Woche dazu verwendet, das dazu benötigte Netzwerk aufzubauen, zu überprüfen und etwaige Defekte vor Beginn des eigentlichen Einsatzes zu beheben und somit einen reibungslosen Ablauf der Sicherungsoperation während des Weltwirtschaftsgipfels sicher zu stellen.

Ein Tieffliegererfassungsradar, welches in Bairbach eingesetzt ist, sendet in der Vorbereitungsphase die aufgezeichneten Daten über ein Richtfunk Relais in Stieglreith einerseits an eine Richtfunkendstelle in die Andreas-Hofer-Kaserne (Absam) und gleichzeitig an eine Richtfunkendstelle in der Conrad Kaserne (Innsbruck). In der zweiten Phase, der eigentlichen Einsatzphase, wird des Weiteren ein Relais mit einem Vermittlungssystem großer Verband zur Verdichtung des Netzes und zur Einbindung des Gefechtsstandes auf der Linie in die Andreas-Hofer-Kaserne am Flughafen in Innsbruck eingesetzt. Von den Endstellen werden die Daten über Lichtwellenleiter an die jeweiligen, in den Kasernen befindlichen Truppenanschaltkästen gesendet und von dort aus in das Bundesheer interne Netzwerk eingespeist. Die mehrfache Einbindung in das Netzwerk ermöglicht einen stabilen Datenaustausch, auch bei Ausfall einer der zwei Linien. Sobald die Daten im Netz sind, werden sie durch qualifiziertes Personal der Luftraumüberwachung, welches sich in der Einsatzzentrale Basisraum bei St. Johann i. Pongau befindet, sorgfältig ausgewertet und anschließend an die Luftstreitkräfte bzw. die Einsatzleitung geschickt. Durch diese Informationen ist der Kommandant jederzeit befähigt, die Lage genau einzuschätzen und somit auf etwaige Bedrohungen nahezu in Echtzeit zu reagieren. Für die Umsetzung der Luftraumsicherung stehen während des Einsatzes mehrere mit Maschinenkanonen bewaffnete Pilatus PC-7 „Turbo Trainer“ am Flughafen Innsbruck be-

reit. Diese können eingesetzt werden, um Flugzeuge, die zu langsam fliegen, um vom Eurofighter EF2000 begleitet zu werden, zur Landung zu zwingen bzw. sie im Notfall zu bekämpfen.

Dieses Jahr ist es der Auftrag der FüUKp/StbB6, unter der Führung der FüUKp/LuU, zwei Richtfunktrupps in der jeweiligen Stärke von 1:3 zu stellen, um die Endstellen in Absam und Innsbruck zu errichten und zu betreiben. Um diesen Auftrag erfolgreich durchzuführen, war neben den motivierten Rekruten und dem geschulten Ausbildungskader eine mehrwöchige Waffen und Geräteausbildung am Richtfunksystem TRC4000 notwendig, bei der sich die jungen Soldaten nicht nur die perfekte Handhabung des Gerätes, sondern auch jede Menge an technischen Grundlagen aneignen mussten. Im Führungsunterstützungssektor ist es wichtig nicht nur Befehle blind zu befolgen, die Rekruten

müssen unter anderem die Abläufe der Elektronik verstehen, um in späterer Folge das Gerät für den Betrieb programmieren zu können und eventuell auftretende Fehler in kürzester Zeit zu beheben. Dass die jungen Führungsunterstützer dieses Verständnis besitzen ist wichtig, da im 24/7 Dienstbetrieb der Kommandant nicht immer sofort mit Rat und Tat zur Seite stehen kann. Auf der diesjährigen Übung wurden die Grundwehrdiener jedoch gleich mehrmals gefordert. Nicht nur die Auswirkungen des Schichtbetriebes haben ihnen sowohl körperlich als auch geistig einiges abverlangt. Neben den Veränderungen der Schlafgewohnheiten, den Nachtdiensten und den verkürzten Ruhezeiten, wurden sie auch mit erschwerten Aufbaubedingungen belastet. Da es in den Kasernen in Innsbruck und Absam nicht möglich ist, vom Boden aus eine ausreichende Verbindung zur Gegenstelle aufzubauen, mussten die zwei Trupps das ganze System in das oberste Stockwerk des Gebäudes transportieren und schlussendlich mit Mühe und Not durch ein kleines Fenster im Dachgeschoss befördern, um den Masten des

TRC4000 auf dem Flachdach zu errichten. Außerdem wurden sie auch noch durch die Wetterlage belastet. Mit knapp einem halben Meter Neuschnee und den entsprechend kalten Temperaturen musste das Gerät mehrmals täglich auf einwandfreie Funktion überprüft werden. Oft war es auch notwendig, mit Näscheschutzjacke, Handschuhen und Schneeschaukel bewaffnet, die Strom-, und Notstromversorgung, sowie die Lichtwellenleiterverbindung zum Truppenanschaltkasten aus den Schneemassen auszugraben und zu reinigen.

Der Einsatz endete für die zwei Richtfunktrupps des Stabsbataillon 6 nach durchgehenden 14 Tagen am 30. Jänner 2012 ohne größere Vorfälle. Der Folgetag wurde dazu verwendet die Feldverwendbarkeit des Richtfunkgeräts und der dazugehörigen Fahrzeuge, im Zuge der Benutzermaterialerhaltung, herzustellen. Wir, die Kommandanten der beiden Trupps, sind froh im Rahmen der „Dädalus“ eingesetzt gewesen zu sein, denn in der heutigen Zeit hat man kaum noch die Möglichkeit als Kommandant in seinem OrgElement über einen solchen Zeitraum zu führen und das im Zuge der Unteroffiziersausbildung erlernte Wissen und Können anzuwenden.

PM

DÄDALUS 2012



Foto: Stabsbataillon 6 • Bundesheer



Habt auch ihr eine Idee oder Anregung, das „Adler Forum“ ist in alle Richtungen offen und bietet allen eine Möglichkeit, sich zu einem beliebigen Thema zu äußern!

21 Jahre AssE im Burgenland, eine Rückschau



Wenn in diesen vergangenen Wochen der Assistenzeinsatz im Burgenland später auch mit dem Raum Niederösterreich-Slowakei zu Ende gegangen ist, möchte ich einmal in einer Replik meine damaligen Erlebnisse und Besonderheiten Revue passieren lassen. Ich möchte mich weniger auf technische Daten, als vielmehr auf prägende Eindrücke konzentrieren.

Einige Eckdaten sind aber trotzdem wichtig. Es war die Zeit der 3. AusbKp/LWSR und wir in der Pontlatzkaserne wurden für uns eher überraschend zum Einsatz in das Burgenland an die Grenze zu Ungarn abberufen. Unsere Kompanie war mit GWD gut gefüllt, was den Vorteil hatte, dass unsere Züge autark, also ohne Aufstockung von anderen Teilen formiert wurden. Man kannte seine Leute, und sie kannte dich.

Unsere Kompanie mit vier Zügen stand unter dem Kommando unseres Kompaniekommandanten Olt Ölböck, Stellvertreter war der Milizoffizier Lt Volgger. Der I. AssZg wurde von mir geführt, II. AssZgKdt war Vzlt Krabichlerr, III. AssZgKdt Lt Fischer und IV. AssZgKdt StWm Schuler.

Der Kompanie Gefechtsstreifen bzw. Überwachungsraum erstreckte sich in Anlehnung der Hauptverbindungsline der Straße vom Klingebach nach Sopron-Ödenburg (ausschließlich) im Norden und bis zum Herrenstein im Süden. Die ZgGef-Stände waren in Baumgarten i. Bgld., Schattendorf einschließlich KpGefStd, Loipersbach und Rohrbach.

Zum Einsatz nun im Detail. Es war eine neue Herausforderung, gleichsam eine Pionierzeit. 3. Ablöse, noch keine gefestigten Strukturen (Postenstände z.B.), und auch sprichwörtlich unbekanntes Land. Ich hatte z. B. einen AP-700 (Puch-Haflinger) im Stand, der leicht übertrieben mehr Motoröl als Sprit gebracht hat. Auch eine skurrile Situation ergab sich mit dem Bezug des neuen Gef-Standes vom Vorgänger-Zug in das Gebäude des FC-Baumgarten am Fußballplatz. Der Bestand der Mannschaftsspinde hat nicht zusammen gepasst. Ich ha-

be mit Sicherheit keine mit nach Hause genommen oder verkauft. Es hat sich dann geklärt, nur wenn man als ZgKdt sich mit solchen ich sage mal Nebensächlichkeiten herumschlagen muss, kann das nicht das Wahre sein.



Absolut positiv und sehr tiefgründig. Es gab plötzlich keine „Arztgänger“ mehr. Der Einsatz war bekanntlich im Winter, der Abschnitt meines Zuges war im offenen Gelände und der eisige Wind aus der ungarischen Tiefebene war auch kein laues Lüftchen. Und trotzdem, alle Mann immer an Bord.!

Dirk W. Oetting beschreibt es in seinem Buch „Motivation und Gefechtswert“ so: „Der Loyalitätscode scheint bisweilen tief verinnerlicht gewesen zu sein. (...) Kampferschöpfte Soldaten, Verwundete und zurückkehrende Kriegsgefangene formulieren etwa gleichermaßen. Ich lasse meine Kumpel im Stich (...) ich habe kein Recht draußen zu sein, solange sie noch drin sind.“ Und so war es, es war plötzlich eine Kohäsion, ein Zusammenhalt da, der total super war. Ich habe mich dann später oft gefragt, wie müsste man die Ausbildung in der Garnison anpacken um Ähnliches zu erzeugen, kein Abseilertum, keine Drückebergermentalität, sondern Einsatzbereitschaft und Zusammenhalt. Sicher hat auch die besondere Situation im Burgenland eine Rolle gespielt. Man konnte nicht nach dem Dienst nach Hause fahren („Heimschläfer“), man war und musste zusammen bleiben, und jeder hat gesehen, dass wir ein Team sind und wir einander brauchen. Noch etwas ist zu Tage getreten. Der besondere Status der Kompanie, sie heißt nicht umsonst Einheit. Das übergeordnete Kommando war schon aus unserer „Reichweite“. Es ist jetzt eine subjektive Meinung, aber ich habe es so empfunden. Ich habe die Loyalität und das Vertrauen unseres Kompaniekommandanten gespürt und auch erfahren. Er hat gewusst, wir die ZgKdten wollen das Beste, und machen auch das Beste aus der Situation. Ich glaube auch hier, ähnlich dem Verhalten unserer Grundwehrdiener, hat sich das „Ziehen am gemeinsamen Strick“ bewährt. Ich könnte hier noch weiter fortfahren, aber das würde den Rahmen sprengen.

Zum Abschluss noch eine Erklärung zum beigelegten Bild. Es ist eine später aufgelegte Postkarte und zeigt den Postenstand an der Verbindungsline Baumgarten-Ödenburg. Es ist ein Fahrweg, kein offizieller Grenzübergang. Auf der ungarischen Seite stand ein grünes Postenhäuschen, ähnlich unseren Schilderhäuschen der Kasernenwachen. Dieser provisorische Postenstand hat uns gute Dienste geleistet. Errichtet wurde er durch die geschickte Hand meines Gruppenkommandanten Wm Reinstadler. Die Fenster wurden von privater Hand zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassend sei gesagt, dass jeder Einsatz nur für sich bewertet werden musste. Ich habe es als Bereicherung erfahren, waren wir doch direkt und unmittelbar an der Grenze, nicht wie später im Hinterland, böse gesagt, in der Etappe im Einsatz. Unsere Soldaten konnten Land und Leute kennen lernen und waren auch speziell als Tiroler und auch Vorarlberger gerne gesehen. Wenn ich den Faden weiter spinne, so denke ich mir, dass nach Jahren des AssE vielleicht der eine oder andere ehemalige Grenzsoldat an die Wirkungsstätte seines Dienstes zurückkehrt und gute alte Erinnerungen wachruft. Dann hat sich der Kreis geschlossen.

Vzlt iR Peter Walch

Redaktionsschluss
am 30. April 2012

harald.hintner@chello.at





„Bei den YOG 2012 wurde neben den sportlichen Glanzleistungen mit insgesamt 14 Medaillen für Österreich auch in der Organisation ausgezeichnete Arbeit geleistet. Der engagierte Einsatz aller Beteiligten hat das Sportland Tirol in das beste Licht gerückt.“

Dank an das Bundesheer

Stellvertretend für alle Angehörigen des österreichischen Bundesheeres wurden acht Soldaten geehrt: So erhielten die Olympia-Medaille Oberst Meinrad Krug und Oberstleutnant Christian Elmer vom Militärkommando Tirol; für die Soldaten des Jägerbataillons 23 Hauptmann Marco Gstrein, Vizeleutnant Bernhard Haslwanter und Rekrut Mathias Senn. Über die Medaille aus den Händen des Landeshauptmannes freuten sich auch drei Soldaten vom Stabsbataillon 6: Hauptmann Jürgen Scholz, Vizeleutnant Anton Ganzer und Rekrut Armin Kamerlander.

MilKdoT



Aufgeschnappt!

Es ist ein bekanntes Phänomen: Wien. 30. Jänner 2012. Das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport wurde heute mit dem Titel „Best Recruiter“ und dem goldenen Siegel aufgrund herausragender Leistungen als österreichische Arbeitgebermarke ausgezeichnet.

Großartige Leistung

Bei einer Feier wurden die Zertifikate durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Karlheinz Töchterle, an die Gewinner überreicht und die Ergebnisse einer dazugehörigen Studie präsentiert. Für das Verteidigungsministerium nahm Oberst Johann Millonig von der Fachabteilung Personalmarketing das Zertifikat in Empfang. Dazu Verteidigungsminister Norbert Darabos: „Die Auszeichnung beweist die großartige Leistung meiner Mitarbeiter im Personalmarketingbereich.“

Top Recruiting-Qualität

Die Studie „Career's best Recruiters“ untersuchte als repräsentative Arbeitgebermarkenstudie die Recruiting-Qualität des österreichischen Bundesheeres und österreichischer Unternehmen. Im Ranking „Öffentlicher Dienst“ erreichte das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport den ersten Platz und im gesamtösterreichischen Ranking den 35. Platz.

Erfolgreiche Personalgewinnung

Das Ergebnis spiegelt die Arbeit in der Fachabteilung Personalmarketing sowie aller sonstigen auf dem Gebiet der Personalgewinnung tätigen Dienststellen wider und bestätigt den eingeschlagenen Weg zur erfolgreichen und zukunftsweisenden Personalgewinnung.

Bundesheer, BMLVS

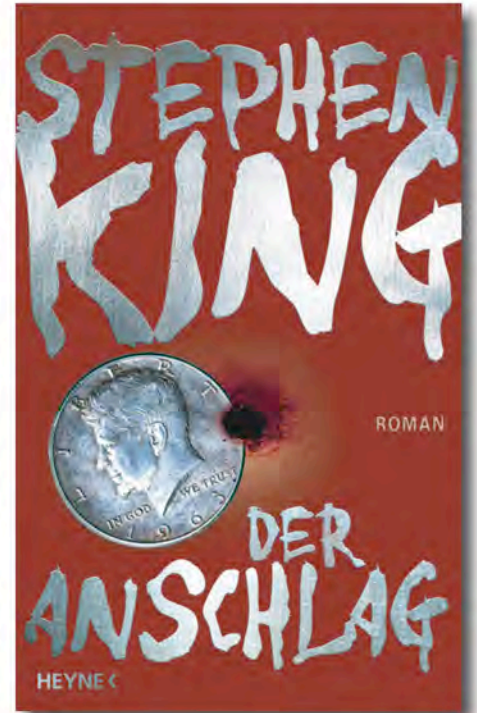
Wenn die Vergangenheit grausam zuschlägt... Stephen King schreibt die amerikanische Geschichte neu

Am 22. November 1963 fielen in Dallas, Texas, drei Schüsse. John F. Kennedy starb, und die Welt veränderte sich für immer. Wenn man das Geschehene ungeschehen machen könnte; wären die Folgen es wert? Jake Epping kann in die Vergangenheit zurückkehren und will den Anschlag verhindern. Aber je näher er seinem Ziel kommt, umso vehementer wehrt sich die Vergangenheit gegen jede Änderung. Stephen Kings neuer großer Roman ist eine Tour de Force, die ihresgleichen sucht; voller spannender Action, tiefer Einsichten und großer Gefühle.

Jake Epping lebt ein normales Leben, bis sein Freund Al ihm ein großes Geheimnis enthüllt: Er kennt ein Portal, das ins Jahr 1958 führt. Und Al gewinnt ihn für eine wahnsinnige Mission. Jake soll in die Vergangenheit zurückkehren und das Attentat auf John F. Kennedy vereiteln, um den Gang der Geschichte positiv zu korrigieren. Und so beginnt für Jake ein neues Leben in einer für ihn neuen Welt. Es ist die Welt von Elvis und JFK, von großen amerikanischen Autos und beschwingten Highschool-Tanzveranstaltungen. Es ist die Welt des gequälten Einzelgängers Lee Harvey Oswald, aber auch die der Bibliothekarin Sadie Dunhill, die Jakes große Liebe seines Lebens wird, eines Lebens, das gegen alle normalen Regeln der Zeit verstößt. Und je näher Jake seinem Ziel kommt, den Mord an Kennedy rückgängig zu machen, desto bizarrer wehrt sich die Vergangenheit dagegen mit aller gnadenlosen Gewalt, die sich auch gegen Jakes neue Liebe richtet...

Stephen King, 1947 in Portland, Maine, geboren, ist einer der erfolgreichsten amerikanischen Schriftsteller. Schon als Student veröffentlichte er Kurzgeschichten, sein er-

ster Romanerfolg „Carrie“ erlaubte ihm, sich nur noch dem Schreiben zu widmen. Seitdem hat er weltweit 400 Millionen Bücher in mehr als 40 Sprachen verkauft. Im November 2003 erhielt er den Sonderpreis der National Book Foundation für sein Lebenswerk.



„Der Anschlag“, erschienen bei Heyne, ist um € 27,80 bei TYROLIA Buch Papier Innsbruck in der Maria-Theresien-Straße 15 erhältlich!

„Stephen Kings bestes Buch, ein Buch, in dem man versinken kann.“ Die Welt

Bilderrätsel

... FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



Rette- und Bergezug „neu“

Schutz und Hilfe auch unter schwierigsten Bedingungen

Im Dezember 2011 wurde der Rette- und Bergezug der ABC-Abwehrkompanie/Stabsbataillon 6 als KIOP/KPE strukturiertes Element neu aufgestellt.



Retten aus Tiefen mit Atemschutz

Gliederung und Aufgaben

Der Rette- und Bergezug besteht aus zwei Rette- und Bergegruppen, einer schweren Berge- und Räumgruppe sowie einer Brandschutzgruppe und besteht aus 45 Soldaten.

Die Hauptaufgabe des Rette- und Bergezuges (KIOP/KPE) besteht in der Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten aus Höhen/Tiefen und Vertrümmerung sowie dem damit einhergehenden abwehrenden Brandschutz. Diese Aufgaben können nach Naturkatastrophen, nach technischen Großschadensereignissen sowie zur Kampfunterstützung durchgeführt werden.



Fotos: ABC-Abw Kp StB6 • Bundesheer

Kontaminiertes Gebiet

Der Rette- und Bergeinsatz

Ein Rette- und Bergeinsatz stellt eine große Herausforderung an die Soldaten dar und umfasst unter anderem:

- Erkundung der Schadensstelle
- Sicherheitsorganisation und Gefahrenbeseitigung im Einsatzabschnitt oder an der Schadensstelle
- Durchführung der Ortung
- Rettung von Personen, auch unter Atemschutz und in Verbindung mit Brandbekämpfung
- Durchführung von Rette- und Berge-sprengungen
- Bergung von Toten, Tieren und Sachwerten
- Räumung von Schadensstellen

Mitwirkung bei anderen ABC-Abwehraufgaben

Rette- und Bergeinsätze können auch in einem durch zivile ABC-Gefahrstoffe oder ABC-kampfstoffkontaminierten Gebiet durchgeführt werden.

Ausrüstung und Ausbildung

Die technische Spezialausbildung und die dazugehörige Ausrüstung befähigen diesen Zug, zur Abdeckung des gesamten Einsatzspektrums und zur Rettung von Menschen.

Die Ausrüstung umfasst neben der persönlichen Schutzausrüstung spezielle Rettungsgeräte wie z.B.: Hebekissen, Teleskoplader, Sprengsätze, Ortungsgeräte, Kompressoren, hydraulische Rettungsgeräte, Atemschutzgeräte, etc.

Die Ausbildung wird in enger Zusammenarbeit mit der Landesfeuerwehrschule Tirol in Telfs, der Berufsfeuerwehr Innsbruck sowie unter Abstützung auf die militärische Infrastruktur durchgeführt. Für die praktische Ausbildung und Übungen stehen der ABC- und Katastrophenhilfsübungsplatz „Tritolwerk“ bei Wr. Neustadt, sowie Übungsobjekte in ganz Tirol zur Verfügung.

Komplexe Einsatzszenarien erfordern hohe Qualität

Die sich stetig wandelnden vielfältigen Anforderungen in Verbindung mit schneller Einsatzbereitschaft und komplexen Einsatzszenarien stellen hohe Ansprüche an die Soldaten. Dies beinhalten unter anderem:

- Hohe Belastbarkeit in Stresssituationen
- Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft
- Persönliches Engagement
- Flexibilität, Mobilität und Kreativität
- Toleranz, Solidarität und Teamfähigkeit
- Gewissenhaftes Handeln

Die Qualität der Soldaten und der Ausbildung, sowie die zeitgemäße Ausrüstung machen diesen Zug zu einem professionellen Element welches in der Lage ist schwierige Einsätze zu bewältigen und Leben zu retten.

OlT Mag. (FH) Helmut Hager

Beförderungen

Oberstleutnant

Mjr Peter Nuderscher
Mjr Erich Wieser

Ehrungen

Wehrdienstzeichen 1. Klasse
Vzlt Franz Niederegger

Wehrdienstzeichen 2. Klasse
Hptm Adolf Jenic-Fischer
OSiWm Johann Leiner

Wehrdienstzeichen 3. Klasse
Lt Peter Fuchs
Lt Manfred Morri

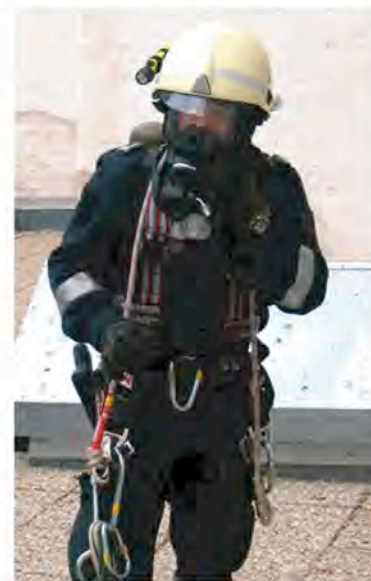
25-Jahre Dienstjubiläum

Vzlt Alexander Wöll
Vzlt Bernhard Volgger
OSTy Gerhard Karnutsch

40-Jahre Dienstjubiläum

Vzlt Johannes Demmelbauer
Vzlt Siegfried Schuchter

Wir gratulieren!



Angelobung

Foto: MilKdoT Vzlt Martin Höfl • Bundesheer

Klettermeisterschaften der Streitkräfte in Tirol

In der Kletterhalle St. Jakob im Haus fanden von 9. bis 11. November die Klettermeisterschaften der Streitkräfte statt. Mit einer Kletterfläche von ca. 600 Quadratmetern und einer maximalen Kletterhöhe von 16 Metern war die Wand in der Halle auch für sehr erfahrene Sportler eine Herausforderung.

Bekannte Namen der Kletterszene, wie der Boulderstaatsmeister Korporal Kilian Fischhuber und der neunfache Kletter-Weltcup-Sieger Korporal Jakob Schubert, der derzeit die Spitze des „Worldrankings“ besetzt, gaben den 66 militärischen Teilnehmern aus ganz Österreich hohe sportliche Leistungen vor. Der 21-jährige Korporal Jakob Schubert sah in der Veranstaltung einen großen Wert für den Leistungs-Klettersport im Bundesheer. Für ihn sei es schön, so Schubert, dass auch bei seinen Militärkameraden das Klettern immer wichtiger werde. Hinter dem Bewerb stecke viel sportliche Begeisterung und Können der Teilnehmer.

Hoher Stellenwert für alpines Können

In Anwesenheit des stellvertretenden Streitkräfte-Kommandanten, Generalmajor Dieter Heidecker und des stellvertretenden Kommandanten der 6. Jägerbrigade Oberst Johann Gaiswinkler wurden am Freitag die Sieger der Wettkämpfe geehrt. Generalmajor Heidecker begrüßte die Klettermeisterschaften, da alpine Qualifikationen gerade in der heutigen Zeit im Rahmen von internationalen Einsätzen einen hohen Stellenwert besäßen.

Die Sieger: Die Allgemeine Klasse entschied Hauptmann Bernhard Ritter vom Fliegerabwehrbataillon 3 in Salzburg für sich. Den ersten Platz in der „Super Master Klasse“ teilten sich Oberst in Ruhe Hans Schackl und Oberst Kurt Jedinger, während die „Masters Klasse“ Offiziersstellvertreter Andreas Strassegger vom Gebirgskampfbereich Saalfelden gewann. Bei den Gästen freuten sich Kristin Lasser aus Saalfelden und Gefreiter Dominik Preis von der Fliegerbetriebskompanie Aigen im Ennstal über ihre Siege.

Hubert Berger (MilKdoT)



Der Heeresmeister im Klettern der Allgemeinen Klasse, Hauptmann Bernhard Ritter (Bild oben) vom Fliegerabwehrbataillon 3. Der neunfache Kletter-Weltcup-Sieger Korporal Jakob Schubert (unten) in seinem Element.



Fotos: MilKdoT, Vzlt Martin Horst

Angelobung in Wattens

Am 28. Oktober 2011 erschallten am Marktplatz in Mitten der Marktgemeinde Wattens die Worte „Ich gelobe“. Über 350 Grundwehrdiener des Stabsbataillons 6 folgten der Einladung des Bürgermeisters und des Gemeinderates und unter dem militärischen Höchstanwesenden des Kommandanten der 6. Jägerbrigade (Hochgebirge), Brigadier Mag Peter Grünwald, und dem Landtagsabgeordneten Anton Pertl, leisten diese jungen Staatsbürger im Zuge des Grundwehrdienstes das Treuegelöbnis. Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch Major Ing. Nuderscher, Kom-

mandant StbB6, wurde in den Festreden auf die Wichtigkeit der jederzeitigen Einsatzbereitschaft des österreichischen Bundesheeres für den Schutz der Bevölkerung – auch bei einem Katastrophenfall – mehr als deutlich hingewiesen. Die klerikalen Worte wurden durch den Militärpfarrer Werner Seifert, dem Militärkurat Richard Roter (evangelische Militärpfarre) und dem Ortspfarrer von Wattens gesprochen. Als Ehrenkompanie für diesen Festakt konnte die Schützenkompanie Wattens gewonnen werden, die den Festakt des Treuegelöbnisses mit einer General de Charge feierlich abschloss. Auch zahlreiche Abordnungen der Traditionsverbände und Ver-

eine der Gemeinde Wattens konnten zum Festakt begrüßt werden und gaben diesem das traditionelle Umfeld. Die gesamte Angelobung wurde durch die Militärmusik Tirol unter der Leitung von Musikmeister Vizeleutnant Oberhauser musikalisch begleitet. Nach Beendigung des Festaktes wurden die Ehrengäste nach alter Wattener Tradition durch die Schützenkompanie Wattens mit einem „Selberbrennten“ Willkommen geheißen.

Nach der Angelobung rückte die gesamte ange-tretene Formation unter dem Applaus der über 500 Gäste und Angehörigen mit einem Marsch durch Wattens ab.

woho

NRPräs. B. Prammer besuchte die Truppe

Als Pionier(in) in der Öffnung des Bundesheeres für Frauen ist der Besuch ein Einblick in die Praxis, aber auch Wertschätzung für das Bundesheer als wesentlicher Träger staatlicher Sicherheitsvorsorge.

Eine Delegation von hochrangigen Vertreterinnen der Bundes- und Landespolitik fand sich am Montag, den 21. November 2011 zu einem Lokalaugenschein bei der 6. Jägerbrigade in der Absamer Andreas-Hofer-Kaserne ein. Das Interesse an der Entwicklung im Segment „Frauen in den Streitkräften“ bot dabei einen willkommenen Anlass, die Vorzüge und Bedürfnisse der Gebirgstruppe zu vermitteln. „Unsere Mobilität, die Fähigkeit uns in schwerem Gelände zu bewegen ist ein ganz wesentliches Merkmal der Gebirgstruppe“, unterstrich Brigadier Mag. Peter Grünwald dabei den Bedarf nach Sondertransportmitteln zur Sicherstellung einer zeitgemäßen Einsatzleistung im In- und Ausland.

„Wir beschäftigen uns im Hauptausschuss sehr intensiv mit den Auslandseinsätzen des Bundesheeres – vielfach fragen wir aber nicht danach, wo denn die Soldaten dann tatsächlich herkommen“, reflektierte die Nationalratspräsidentin, beschied den österreichischen Kontingenten jedoch gleichzeitig hohe Professionalität und eine hohe Wertschätzung seitens der politischen Führung. Die Delegation zeigte sich auch zufrieden mit der dargestellten Entwicklung von Frauen in den Streitkräften, die in der 6. Jägerbrigade in verschiedensten Tätigkeitsfeldern und Laufbahnen ihren Dienst versehen.



Foto: Gfr Andreas Pirchner

Die „Frau(en) der ersten Stunde“

Nach einem kurzen Blick in den Berufsalltag eines weiblichen Offiziers wurde im Austausch mit ausgewähltem Kaderpersonal der 6. Jägerbrigade rasch deutlich, dass Frau Mag. Prammer und ihre Begleiterinnen nicht nur auf fundierte Erfahrungen in der Frauenpolitik zurückgreifen, sondern darüber hinaus auch detaillierte Kenntnisse über den Dienst im Bundesheer besitzen. Schließlich war die heutige Nationalratspräsidentin im Jahr 1998 als Frauenministerin wesentlich an der Öffnung des Bundesheeres für Frauen beteiligt gewesen.



23. Bundesskimeisterschaften der Justizwache

Die 23. Bundesskimeisterschaften der Justizwache wurde vom 10. bis 13. Jänner im tiefverschneiten Westendorf durchgeführt. Erfolgreich dabei auch Unteroffiziere des Stabsbataillons 6.

Die feierliche Eröffnung im Ortskern (Musikpavillon) mit Einzug der Athleten aus ganz Österreich wurde durch die Militärmusik Tirol unter der Leitung von Obstlt Hannes Abfolterer umrahmt.

An den wohl am „sichersten bewachten“ Ort startete am Mittwoch der 1. Durchgang des Riesentorlaufes auf der FIS-Strecke von Westendorf. Der selektive Kurs wurde durch Nebel im unteren Streckenabschnitt sehr erschwert. Die harte Piste (sie wurde mit Chemikalien bearbeitet) forderte den 170 Athleten alles ab.

Der zweite Wettkampftag stand ganz im Zeichen des Langlaufes. Die 10 km lange Langlaufstrecke fand auf einem „einfachen Kurs“ statt. Mit fast keinen Höhenmetern musste man die Langlaufskier im freien Stil immer sauber auf „Zug“ führen, was dem

einen oder anderen Athleten Schwierigkeiten bereitete.

Am Freitag wurde der 2. Durchgang des Riesentorlaufes durchgeführt. Bei Bilderbuchwetter „drückten“ wir die Skier durch den eisigen Kurs ins Ziel.

Eine tolle Siegerehrung gab dieser Woche einen würdigen Abschluss.

Die Bundesskimeisterschaften wurden unter der Leitung von Thomas Erhard (Justizanstalt Innsbruck) und seinem Team perfekt organisiert. Man konnte die Handschrift eines ehemaligen Soldaten der damaligen FMKp/StbB6 erkennen.

Gesamtwertung Ski Alpin-Riesentorlauf: 1. Platz Wm Klaus Gstinig (JgB24); 6. OstWm Hans Steiner (StbB6); 11. Vzlt Christian Wippler (StbB6)

Gesamtwertung Langlauf-10 km Freier Stil: 1. Platz OstWm Hans Steiner (StbB6); 5. Wm Klaus Gstinig (JgB24); 14. Christian Wippler Vzlt (StbB6); 15. StWm Gernot Bierlein (StbB6) und 22. StWm Florian Haslwanter (StbB6)

OstWm Hans Steiner

Im direkten Austausch mit weiblichen, aber auch männlichen Soldaten interessierten sie sich dabei vor allem für die jeweiligen Beweggründe, in den Streitkräften seinen Dienst zu leisten.

Fazit: Frauen in den Streitkräften sind ein „normales Bild“

Obwohl die Beweggründe der anwesenden Soldatinnen vielschichtig waren, wurden die interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit und der nicht zuletzt körperlich herausfordernde Dienst als wesentlichste Motivationsfaktoren angegeben. Dabei herrschte unter den Anwesenden breite Übereinstimmung, dass das Bild von Frauen in den Streitkräften mittlerweile nichts Außergewöhnliches mehr darstellt. Hinsichtlich einer „Attraktivierung

des Berufes Soldat“ wurde neben anderen Faktoren auch der Wunsch nach einem klaren politischen Bekenntnis zum österreichischen Bundesheer geäußert.

Frau Mag. Barbara Prammer und ihre Delegation verabschiedeten sich nach der kurzen „Truppenpraxis“ mit den besten Wünschen und dem Appell, den so konsequent beschrittenen Weg weiterhin fortzusetzen.

Die 6. Jägerbrigade hat damit das österreichische Bundesheer in zweierlei Hinsicht praxisnah präsentiert: Erstens als offenen, leistungsorientierten Träger eines gesamtstaatlichen Handelns, zweitens als attraktiven Arbeitgeber für zielorientierte junge Staatsbürger unabhängig von deren Geschlecht.

OstWm René Auer

Corporate Identity der Streitkräfte

Das bottom-up Verfahren in der Zielgerade

Mit Übernahme des seitens des BMLVS 2006 strategisch initiierten und ab dem Jahr 2007 nicht mehr weiter verfolgten CI-Prozesses im top-down Verfahren, übernahm das SKFüKdo die operative Verantwortung für die Streitkräfte im bottom-up Verfahren. Nach nunmehr fünf Jahren Corporate Identity – also der Befassung mit der Unternehmenspersönlichkeit – präsentierten alle Truppenkörper, Kommanden, Teilstäbe und Abteilungen der Streitkräfte ihre Ergebnisse dem Kommandanten der Streitkräfte. Die Idee des CI-Prozesses wurde als Projekt der Streitkräfte weiter verfolgt. Die Zusammenführung aller Ergebnisse wird noch im November 2011 erfolgen und dem BMLVS noch im Dezember präsentiert. Die Streitkräfte haben ihre Hausaufgaben gemacht, wer jedoch Ahnung um die Corporate Identity eines Konzerns hat, der weiß, dass CI ein stets bleibender, Aufrecht zu erhaltender Prozess ist, aus dem das jeweilige Image eines Unternehmens abgeleitet wird. Und dieses ist trotz politischem Hin und Her derzeit gar nicht so schlecht. Dies zeigen die Erfahrungen von immerhin etwa 80 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Soldatinnen und Soldaten der Streitkräfte, transportiert durch deren KommandantInnen und LeiterInnen im Rahmen des CI-Projektes der Streitkräfte. Seit 2008 beschäftigen sich nunmehr alle Truppenkörper, Kommanden, Teilstäbe und Abteilungen als „Einzelmarken“ der Streitkräfte unter Anleitung von ausgebildeten CI-Moderatoren mit folgenden vier zentralen Fragestellungen:

- „Was macht unser OrgEt stark, modern und schnell?“
- „Warum ist unser OrgEt für die vorgesetzte Ebene wertvoll?“
- „Was muss unser OrgEt tun, um die nächste Führungsebene stärker, moderner und schneller zu machen?“ sowie
- „Was braucht unser OrgEt, um noch stärker, moderner und schneller zu werden?“

Mit Finalisierungsdatum am 6. Oktober 2011 präsentierten alle Verbände und Kommanden ihre Ergebnisse dieses bottom-up Verfahrens. Diese Ergebnisse dienen als Basis der Zusammenführung der Familienmarke „Streitkräfte“. Der Abschluss des bottom-up Verfahrens findet sich ebenso in den vorgegebenen Jahreszielen 2011 des Kommandanten der Streitkräfte wieder und wird in dieser Zusammenführung aller großen Verbände, der Militärkommanden, der Teilstäbe und Abteilungen des SKFüKdo und der unmittelbaren kleinen Verbände vom 8. bis 9. November 2011 in den Räumlichkeiten des Standortkasinos der Schwarzenberg-Kaserne in Wals-Siezenheim münden. Danach wird das Ergebnis nach Wien zu den Vertretern der Dachmarke „Österreichisches Bundesheer“ getragen.

Die Präsentationen

Beginnend in den Jahren 2009 und 2010 durften die Vertreter der 4. PzGrenBrig und der 7. JgBrig in Graz beim Kommandanten der Streitkräfte begrüßt werden. DER SOLDAT berichtete bereits ausführlich über deren Darstellungen. Durch die damals bevorstehenden Neustruktu-

rierungen der Militärkommanden noch im Jahr 2010 baten diese um Terminaufschub bezüglich bottom-up-Verfahrens des Corporate Identity-Prozesses der Streitkräfte. Somit erstreckte sich die Phase des bottom-up Verfahrens auf letztendlich insgesamt vier Jahre. Im Zuge der 21. Kommandantenbesprechung der Streitkräfte als auch vor und nach dieser Zusammenkunft, durften nunmehr 17 große und kleine Verbände sowie Kommanden in Götzensdorf und Graz zu deren CI-Ergebnis-Präsentationen begrüßt werden.

Die Militärkommanden

Durchwegs positiv wurde nach zähem Beginn der CI-Prozess von den Vertretern der Militärkommanden gesehen. Den Anfang des Präsentationsreigens machten am 4.6.2011 im Zuge der 21. Kommandantenbesprechung der Streitkräfte die Militärkommanden Wien, Steiermark, Burgenland und Niederösterreich. Grundtenor: Die Neustrukturierung der Militärkommanden kam dem CI-Prozess in die Quere, die Herangehensweise zur Hinterfragung der vier Prüffragen wurde unterschiedlich angegangen: Niederösterreich startete gleich vor der Umgliederung durch und nutzte den Prozess teilweise zur Vorbereitung der Bediensteten auf Veränderungen Wien, Steiermark und Burgenland warteten die Umgliederung ab und setzten das bottom-up Verfahren in der Neugliederung um.

Am dritten Tag der Kommandantenbesprechung in Götzensdorf hatten die Militärkommanden Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten und Oberösterreich die Möglichkeit, ihre Ergebnisse zu präsentieren. Vorarlberg, vertreten durch den Kommandanten Brigadier Ernst Konzett, beeindruckte mit einem geschichtlichen Abriss des Militärs in Vorarlberg und stellt außer Frage, dass die „moderne“ Öffentlichkeitsarbeit und die guten Verbindungen zu Medienvertretern eine hohe Integration in der Bevölkerung fördern und nicht vernachlässigt werden dürfen. Generalmajor Mag. Herbert Bauer, der Militärkommandant Tirols, ließ die Befassung mit dem bottom-up Verfahren sehr professionell mit einem „Redaktionsteam“ zum Leben erwecken. „Katastrophenkompetenz“ als starker, verlässlicher Partner der Bevölkerung und die nationalen und internationalen Netzwerke sowie transparente Informationspolitik tragen dazu bei, dass sich das MilKdo Tirol modern und schnell fühlt. „Was wir selber können, machen wir“ und die gute, alte Tugend des Meldens als Philosophie in Tirol hilft, den Streitkräften ihren territorialen Beitrag zuteil werden zu lassen. Etwas anders sieht die Sache in Salzburg aus: Brigadier Heinz Hufler, der frisch gebackene Militärkommandant in Salzburg, stellt CI als Kommandantenverantwortung in den Mittelpunkt und behauptet, CI entsteht und kann nicht gesteuert werden. Nach seinen einleitenden Worten übergab er dem Projektverantwortlichen der Corporate Identity in Salzburg, Oberst A. Funk das Wort. Dieser präsentierte kurz und prägnant die Widerstände innerhalb des bisherigen Projektzeitraumes, der mit Beginn Mai definiert

wurde. Die Stärken und Schwächen beschreibt Funk fokussierend auf die Zeit „nach“ der Umgliederung der Militärkommanden. Intern sieht sich das MilKdo in der Strukturierung der Geschäftsabläufe, extern zur Bevölkerung als Kopf, Hirn und Hände der Streitkräfte am territorialen Sektor.

Den Abschluss des Militärkommando-Reigens machten Kärnten und Oberösterreich. Brigadier Mag. Gunther Spath leitete ein und meinte, dass nach zeitlichem Aufschub am Ende das Verfahren sehr wohl Sinn gemacht hat. Vom Projektleiter in Kärnten, Oberst Walter Gitschthaler, wurde besonders der Headcoach des Projektes der Streitkräfte, Oberstabswachtmeister Oliver Jeschonek bedankt, der den Prozess in Kärnten begleitete. Im März der Auftakt, Ende Juni die Abschlussveranstaltung, wurde das Verfahren hoch motiviert und professionell durchgeführt. Die Schlagwörter Fachkompetenz, Flexibilität, Improvisation, Leistungswille und bürgerorientiertes Handeln machen das Militärkommando stark, modern und schnell. Spath: „Man muss den Bediensteten manchmal zum Glück zwingen, es gibt noch genug engagierte Leistungswillige“ ... „die Kernfrage bleibt: ‚Wie geht's weiter? Es gibt eine große Erwartungshaltung bei den Bediensteten‘. Generalmajor Mag. Kurt Raffetseder und Major Gerhard Oberreiter stellten den Prozess des Militärkommandos Oberösterreich dar. Vom Contracting bis hin zur Zusammenführung beim „Chef“ vergingen vier spannende Monate, das Engagement besonders der Miliz kann hervorgehoben werden, die Motivation in den Betriebsstaffeln war durchwegs höher als jene in den Stäben. Die vier Fragen haben für Raffetseder noch heute, wie auch bereits beim Contracting im Juni, Sprengkraft. Er sieht den Prozess als Nabelschau. Oberreiter bereitete die Ergebnisse in Farbcodes gegliedert professionell auf, Raffetseder interpretierte (selbst)kritisch und nahm die Bedürfnisse „seiner Bediensteten“ in die Jahresziele auf.

Zusammenfassung

Corporate Identity, die Unternehmenspersönlichkeit der „Familienmarke Streitkräfte“, befindet sich im bottom-up Verfahren in der Endphase. Die Verbände, Kommanden, Teilstäbe und Abteilungen haben als „Einzelmarken“ die vier Prüffragen präsentiert. Der Kommandant der Streitkräfte fasst die Ergebnisse noch im November gemeinsam mit allen Kommandanten und Leitern zusammen und wird im Dezember bei der „Dachmarke“ in Wien vorstellig. Die Streitkräfte werden ihre Hausaufgaben nach top-down und bottom-up bald fertig gestellt haben. Die Corporate Identity jenseits Unternehmens, für welches man arbeitet, kann man nicht leugnen, man kann sie aber auch nicht zB durch Zynismus töten. Sie begleitet einen immer und überall hin mit. Ob man will oder nicht.

Mjr Michael Mayerböck, MSc
(Projekt-PR/CI-Prozess, PersMkt)
StWm Gernot HERZLIEB
(CI-Projekt Back Office)

CONRAD Einführung beim StbB 6

Im Österreichischen Bundesheer und somit auch beim StbB6, wurde ein neues Truppenfunksystem mit der Bezeichnung CONRAD (Combat Net Radio) eingeführt. Dabei handelt es sich um ein modulares VHF-Funksystem von einer Gerätefamilie. Von tragbaren Handsprechfunkgeräten (Handheld), über tragbare Tornistergeräte (Manpack), bis zu fahrzeuggebundenen Einbaugeräten mit Leistungsverstärker wurde das gesamte Spektrum erneuert.

Alle Geräte sind mit GPS-Modulen und verschiedenen Breitband-Antennen ausgestattet, sowie mit einem Handapparat und einem zusätzlichen Lautsprecher. Trotz ihrer neuesten Software sind die Geräte auch abwärtskompatibel, um mit anderen Geräten zusammen arbeiten zu können.

Innerhalb der Gerätefamilie können verschiedenste elektronische Schutzmaßnahmen genutzt werden.

Dazu gehören:

- TRANSEC (Schutz der Verbindung),
- COMSEC (Schutz des Nachrichteninhalts),
- eine verbesserte Datenübertragung auch bei schwierigem Gelände,
- robuste „Burst“ Übertragung (SMS) für extrem gestörte Kanäle
- Hailing (Überwachen von einem Kanal)
- SCAN-Betrieb (Überwachen von anderen Kanälen)
- Selektivruf
- Relaisbetrieb (RXMT) in allen Betriebsarten
- GPS Positionsanzeige und -übertragung (auch automatisch)
- OTAZ (Over The Air Zeroising)

Ein modernes und leistungsfähiges VHF-Truppenfunksystem

Das System zeichnet sich durch einfache Bedienung aus. Es hat sich bereits bei mehreren internationalen Armeen im Einsatz bewährt. Durch viele elektronische Schutzmaßnahmen erhöht sich die Übertragungssicherheit in al-

len Bereichen. Es sind auch neuartige schnelle Datenübertragungen bis zu einer Nutzerdatenrate von bis zu 115,2 kbps möglich. Mit dem System wird auch ein Radio Access Point eingeführt, der die Schnittstelle zum IFMIN-Netz darstellt.

Das System ist weitestgehend zukunftssicher indem neue Software-Upgrades eingespielt werden können.

Technische Daten

- Frequenzbereich 30 – 87,975 (107,975) MHz mit 25 kHz Kanalaraster (ergibt insgesamt 2320 (3120) Kanäle)
- 100 Kanäle (10 Kanäle IHFG) programmierbar

Übertragungsart: FF /FH

Durchgabeart: Klar, Verschlüsselt
Ausgangsleistung

Handheld: 0,25W, 1W, 5W

Tornistergerät: 0,25W, 5W, 10W

Fahrzeuganlage: 0,25W, 5W, 10W
und 50W (mit LV)

- Nutzerdatenrate von 50 bps bis zu 115,2 kbps

- geringes Gewicht (RT ca. 3 kg, HH ca. 1,1 kg)

- fernbedienbar

Nutzerschnittstellen: Analogkanal, RS232, LAN, Ethernet

Die Einführung des neuen Truppenfunksystems CONRAD bedarf allerdings auch einiges an Zeit und Know How in den jeweiligen Fachbereichen. Allen voran möchten wir dabei unsere Fernmeldemechaniker erwähnen, die permanent damit beschäftigt sind, die Geräte in die Fahrzeuge einzurüsten. Weiters müssen auch der Kader entsprechend geschult werden und sie sich mit dem neuen Gerät auseinandersetzen. Das Gerät ist zwar durch die verschiedenen Schutzmaßnahmen und möglichen Betriebsarten sehr komplex aufgebaut, allerdings ist das nur für die Planungs- und Taktikebene erheblich. Das Bedienpersonal muss lediglich das jeweilige

Zum Nachdenken

In der Zeitschrift „Zeit“ unter „Zeit-Online“ im Bereich Sicherheitspolitik und Ausland war unter anderem im Artikel „Machs gut, Europa“ von Matthias Naß, zu lesen, dass sich de USA im Zuge einer Neuorientierung der Sicherheitsstrategie dem asiatischen Raum zuwenden werden. Auch wurde durch den US-Präsidenten Barack Obama unmissverständlich dargestellt, dass die derzeitigen US-Streitkräfte „umgebaut“ werden müssen. Der Fokus ist dagegen auf „intelligente Verteidigung“, in Spezialeinheiten, Drohnen und in die Cyber-Sicherheit zu legen und zu investieren.

Auch wurde durch den US-Präsidenten klar dargestellt, dass „die Zukunft der Vereinigten Staaten nicht am Hindukusch, sondern am Pazifik entschieden“ wird. Ebenso wird von Näher(zusammen)rücken der europäischen Staaten gesprochen, so Wolfgang Ischinger, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, um darauf reagieren zu können.

Ischinger nennt drei Felder der Zusammenarbeit für das Sicherheitskonzept in Europa: Erstens, gemeinsame Rüstungspolitik „nicht sieben verschiedene Flugzeuge, sondern eins oder zwei“; zweitens: gemeinsame Ausbildung – „nicht 27 Generalstabsakademien, sondern zwei oder drei“; und drittens: Spezialisierung – „Die Dänen konzentrieren sich auf die Marine, die Österreicher auf die Gebirgsjäger“. Des Weiteren ist diesem äußerst interessanten sicherheitspolitischen Artikel als Folgerung zu lesen, dass die „Fähigkeiten der Streitkräfte aufeinander abzustimmen seien“, „die Rüstungsproduktion zu vergemeinschaften, und dort, wo gespart werden muss, enger zusammen gearbeitet werden muss. Billiger wird das alles nicht. Die Kosten dürften sogar steigen, siehe die Lehren aus Libyen“.

(Quelle: Die Zeit, 19.01.12, 04)

ZEIT ONLINE

Der gesamte Artikel ist für Interessierte unter: <http://www.zeit.de/2012/04/US-Militaer-strategie/komplettansicht> nachzulesen.

ihm zugewiesene Gerät in Betrieb nehmen, die richtigen Einstellungen vornehmen und geräteunabhängig den Funksprechbetriebsdienst anwenden können. Eventuell sollte man noch wissen wie man eine Burst (SMS) versendet bzw. liest.

Alles in allem finden wir das Gerät eine absolute Bereicherung für die Führungsfähigkeit der Kommandanten und zur Erfüllung unseres Auftrages.

StWm Ingo Schmied





tiroler
wasser
kraft

Unser Energieschatz!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG





TTZ am Nationalfeiertag in Wien

Dieses Jahr fand der Nationalfeiertag 2011 unter dem Titel „Krisenmanagement durch Schutz und Hilfe“ statt.

Das Tragtierzentrum stellte im Rahmen der Leistungsschau öBH am Heldenplatz eine Feldschmiede, betrieb einen Parcours „Haflingerreiten“ und einen Informationsstand mit dem Thema „Auftrag des Tragtierzentrums“ und unterstützte somit die Veranstaltung.

Die Verlegung mit fünf Kader, zwölf GWD und sechs Tragtieren nach Wien erfolgte am 24. Oktober um 07.00 Uhr früh, begleitet wurden die Teile vom Jungpferd Remonte No5.

Der Heldenplatz wurde im Laufe des Vormittags erreicht, und es wurde sofort mit dem Aufbau der Themeninsel begonnen. Dabei wurden auch zwei Großzelte für den Feldstall und die Schmiede errichtet und die Anlage der Koppel überprüft.

Das Jungpferd war zu dem Zeitpunkt bereits auf dem Weg zur Veterinäruniversität, wo für eine Operation bereits alles bereit stand. Eine solche war notwendig geworden, da bei der alljährlichen Kastration der zweijährigen Jungpferde bei Nummer 5 ein Hodenhochstand im Bauchraum festgestellt wurde. No 5 wurde erfolgreich operiert, hatte noch zwei Wochen Innendienst und wurde dann nach Hochfilzen überstellt.

Zurück an den Heldenplatz: Am Folgetag präsentierte sich das TTZ beim Tag der Schulen.

Eine große Anzahl an Wiener Schülern konnte sich somit über das Tragtierwesen im öBH informieren. Am 26. Oktober fand ein wahrer Großkampftag statt. Es wurden folgende Stationen präsentiert:

Schauschmiede

Hier wurden auf professionelle Art und Weise kleine Hufeisen geschmiedet und Flacheisen

zu einem Hufeisen geformt. Die interessierten Besucher konnten wichtige Information über den Hufaufbau der Tragtiere erfahren. Einige Besucher durften mit einem Hufeisen als Glücksbringer den Heimweg antreten.

Informationsstand

Dort wurden die Besucher über die Leistungsparameter und Einsätze des TTZ informiert. Der Tagesablauf einer Tragtierausbildung sowie Frauen beim öBH standen thematisch ebenfalls auf dem Programm.

Haflingerreiten

Bei dieser Station konnten vor allem die kleinsten Gäste den ersten Kontakt mit Pferden herstellen. Unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen wurden die kleinen Gäste auf die Pferde gesetzt und konnten einen Rundparcours unter der Aufsicht der Tragtierführer absolvieren.

Die Themeninsel des TTZ wurde auch vom SKKdt und dem Kdt der 6.JgBrig Brig Grünwald besucht.

Den Abschluss des Nationalfeiertages 2011 bildete eine Vorführung eines aktiven Trageinsatzes und eines San-Transportes mit Moderation.

Ein Leitspruch unterstrich wieder einmal die tragende Rolle des Tragtierwesens: „Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen links einen Black Hawk, rechts ein Überschneefahrzeug, wenn diese zwei Fahrzeuge



nicht mehr weiterkommen, kommt das TTZ zum Tragen!”

Nach überaus erfolgreichen drei Präsentationstagen verließen die Teile des TTZ das nebelige Wien und freuten sich wieder auf das sonnige Tirol.

Vzlt Alexander Wöll

Absender: Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck